

dtv

Reihe Hanser

Schon als Kinder staunen wir Bauklötze, bauen uns Eselsbrücken oder führen einen Eiertanz auf. Als Jugendliche verstehen wir oft nur Bahnhof, haben eine lange Leitung oder gar keinen Bock. Und später packen wir entweder die Gelegenheit beim Schopf oder werfen die Flinte ins Korn. Mit Sprichwörtern gehen wir durchs Leben. Rolf-Bernhard Essig erzählt uns in witzigen und unterhaltsamen Geschichten, woher unsere Sprichwörter kommen und was sich hinter ihnen verbirgt. Entstanden ist eine bunte Sammlung der schönsten und bekanntesten Redensarten, bezaubernd und einprägsam illustriert von Marei Schweitzer.

Rolf-Bernhard Essig, 1963 in Hamburg geboren, lebt in Bamberg als Autor von Sach- und Hörbüchern, daneben als Kritiker, Moderator und Dozent für Literaturkritik und literarisches Schreiben. Er gilt als Deutschlands Sprichwörter-Papst.

Marei Schweitzer, 1973 in Unna geboren, hat in Bremen, Stockholm und Straßburg Illustration studiert. Nach vielen Reisen in die Ferne lebt sie heute als gefragte Illustratorin in Hamburg.

ROLF-BERNHARD ESSIG

Da wird doch
der HUND
in der
Pfanne
VERRÜCKT !

DIE LUSTIGEN GESCHICHTEN

HINTER UNSEREN REDENSARTEN

illustriert von Marei Schweitzer

Deutscher Taschenbuch Verlag

Für Leif-Olaf und Christian

Das gesamte lieferbare Programm der *Reihe Hanser*
und viele andere Informationen finden Sie unter
www.reihehanser.de



2012 Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München
© Carl Hanser Verlag München 2009
Umschlag und Innenillustrationen: Marei Schweitzer
Druck und Bindung: Druckerei Beck, Nördlingen
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-62512-8

INHALT

1. *Überraschung!*
Redensarten für erstaunliche Momente 7
2. *Ganz schön blöde!*
Redensarten über Dummheit und Unverständnis 17
3. *Blitzgescheite Superhirne!*
Redensarten über Klugheit, List und Erfahrung 29
4. *Ganz anders, als man denkt*
Redensarten über Irrtum und Betrug 41
5. *Tempo, Tempo!*
Redensarten über Geschwindigkeit und Dringlichkeit 61
6. *Denkste!*
Redensarten zu Ablehnung und Streit 67
7. *So verdächtig wie schlecht!*
Redensarten zu Misstrauen und Kritik 75
8. *Als Tiger gesprungen, als Bettvorleger gelandet*
Redensarten über Niederlagen, Unglück
und Missgeschick 89

9. *Auf der Sonnenseite!*

Redensarten zu Glück, Gewinn und Erfolg **105**

10. *Wo die Gefahr wächst, wächst das Rettende auch*

Redensarten über bedrohliche Situationen
und Vorsicht **117**

11. *Zum Schluss eine Wundertüte!*

Redensarten zu unterschiedlichen Anlässen **129**

Register **141**

Überraschung!



1. Redensarten für erstaunliche Momente

DA WIRD DOCH DER HUND IN DER PFANNE VERRÜCKT

Es lebte einmal in alter Zeit ein Schelm, der hieß Till Eulenspiegel. Er liebte es, die Menschen auf den Arm zu nehmen und sich über sie lustig zu machen. Das ging einfach. Er musste nur ihre Worte besonders wörtlich nehmen.

Einmal arbeitete Eulenspiegel für einen Bauern in Einbek. Der befahl ihm, aus Gerste, Hopfen und Wasser Bier zu brauen, weil er in die Stadt musste. Der Bauer sagte: »Mein guter Eulenspiegel, pass auf, dass du beim Bierbrauen alles richtig machst! Besonders sorgfältig musst du den Hopfen kochen.« Nun hatte der Brauer einen Hund, der Hopf hieß. Da tat Eulenspiegel etwas Merkwürdiges. Er nahm nicht das Braugewürz, den Hopfen, sondern Hopf, den Hund, und warf ihn in die heiße Braupfanne, wo er verrückt hin und her sprang. Der Bauer war natürlich wütend, als er von diesem Streich erfuhr. Weil aber der Hund genauso hieß wie der Hopfen, konnte er Eulenspiegel nichts Schlimmes vorwerfen. Er jagte ihn nur von seinem Hof. Eulenspiegel machte sich aber nichts draus. Er wollte sowieso mehr von der Welt sehen.

Deswegen sagt man, wenn man sehr überrascht oder verärgert ist: »Da wird doch der Hund in der Pfanne verrückt!« So überlebt der arme Hopf wenigstens in der Redensart.



AUS ALLEN WOLKEN FALLEN

Der kleine Frederick schaut aus dem Fenster und lacht die Sonne an. Keine Wolke am Himmel. Ein richtiger Bilderbuch-Sonntag! Frederick freut sich schon auf das Fußballspielen. Er hat nämlich eine wunderbare Idee, wie er heute den langen Leo austricksen könnte. Sein großer Bruder hat es ihm gezeigt: Man muss den Gegner mit einer doppelten Körpertäuschung überlisten. Frederick sieht es richtig vor sich, wie er an Leo vorbei zum Tor laufen wird. Ein Hochgefühl erfüllt ihn. Schnell zieht er sich die Fußballschuhe an und läuft die Treppe hinunter.

Als er seine Schwester und seine Eltern beim Frühstück sieht, stolpert er fast. Wieso sind die so früh wach? »Na, endlich ausgeschlafen, Fredi? Wo willst du denn mit den Fußballschuhen hin?« Frederick ärgert sich: »Auf den Fußballplatz natürlich! Gleich ist doch Training.« Die Mutter lacht: »Aber heute ist doch Montag. Du musst zur Schule! Hopp hopp!« Frederick kommt es vor, als fälle er aus allen Wolken. Das Hochgefühl weicht einer harten Landung in der Wirklichkeit. Tief betrübt zieht er die Fußballschuhe wieder aus. Was für ein blöder Tag! So wie Frederick geht es vielen Menschen. Sie stellen sich etwas Schönes vor, ohne zu überprüfen, ob es wirklich möglich ist. Sie fühlen sich wie im Himmel, leben in einer Art Luftschloss. Dabei sehen sie die Wirklichkeit nicht, als wären um sie herum lauter Wolken. Deshalb sagt man über jemanden, der plötzlich einen großen Irrtum erkennt, »er fällt aus allen Wolken«.



Die Freude am Unsinn oder

BAUKLÖTZE STAUNEN

Wer überrascht ist, reißt die Augen auf. Das nennt man dann Glotzen. Es klingt ein wenig wie Klotzen. Ein Klotz ist ein großes Stück Holz, eigentlich ein Baumstumpf. Auf dem konnte man Holz oder Fleisch hacken. Ein kleiner Klotz heißt Klötzchen. Kinder spielen damit und staunen über die immer neuen Bauwerke, die man damit errichten kann. Ob man deshalb sagt: »Da staunst du Bauklötze«? Oder vergleicht man die aufgerissenen Augen, die glotzen, mit den Klötzchen? Oder sind die offenen Augen so groß wie ein Bauklötzchen? Oder hat sich jemand einfach ein lustiges Bild ausgedacht? Das wäre dann auch erstaunlich. Soll ich ehrlich sein? Ich staune selbst über die Redensart. Niemand kann sie besonders überzeugend erklären. Das ist gar nicht so selten der Fall. Man weiß auch nicht genau, warum man jemanden ins Bockshorn jagt. Es gibt zwei Dutzend Erklärungen dafür. So geht es manchmal, wenn Ausdrücke sehr alt sind oder plötzlich entstehen. Ich finde das nicht schlimm. Im Gegenteil! Manchmal überlege ich mir einfach selbst neue Redensarten. Dann sollen die anderen Bauklötze staunen, was ich da Tolles sage. Versuch es doch auch einmal!